



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

336 (24.7.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-119420](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-119420)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gefestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Monnemen:

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 20 Btg. monatlich
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 2.49 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 5 Btg.

Inserates:

Die Colonnelleiste . . . 20 Btg.
Kurzfristige Inserate . . . 25 „
Die Reklamelleiste . . . 60 „

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahme v. Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 218
Büro (Friedrichshof) 2080

Nr. 336.

Montag, 24. Juli

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. Juli 1905.

(4) Der Markenerlös der deutschen Invaliden-Versicherung

Sal im zweiten Vierteljahr 1905 die Anzeichen einer Er-
mattung in der allmählichen Zunahme der Einnahmen, die im
ersten Vierteljahr herabgetreten war, wiederum überwinden.
Bei den 31 Landes-Versicherungsanstalten des Deutschen Reiches
zusammengenommen betrug die Einnahme aus dem Markenerlös
nach einer Aufstellung der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“
in den Monaten April, Mai, Juni 35 834 000 Mark gegen
34 386 000 im Jahre 1904 und 32 750 000 im Jahre 1903.
Die Zunahme betrug also 1,5 Millionen, was hinter der im
Jahre 1904 beobachteten Zunahme von 1,8 Millionen nur noch
ganz unbedeutend zurückbleibt und die in dem entsprechenden
Vierteljahr 1903 (0,9 Millionen) bedeutend übersteigt. Die Ver-
mutung, daß es sich bei dem vorübergehenden Rückgang in den
Monaten Januar/März d. J. (den übrigens auch nicht eine Ver-
minderung der Einnahmen, sondern nur eine starke Verlang-
samung ihrer Steigerung bedeutet) nicht um eine beängstigende
Erfcheinung handelte, hat sich also bestätigt. Erfolgreich ist die
Gleichmäßigkeit, mit der sich diesmal die Zunahme fast über
das ganze Reich hin erstreckt; mit abnehmender Ausnahme des
Großherzogtums Hessen nehmen an ihr sämtliche Anstalten des
Deutschen Reiches teil. Hingegen ist die zeitliche Verteilung
über die drei Monate des Vierteljahres diesmal auffallend un-
gleich. Die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr hat im April
129 000 Mark, im Mai 1 497 000 Mark ergeben, während der
Juni diesmal überhaupt keine Zunahme, sondern sogar einen
Rückgang um 158 000 Mark zeigt. Im ganzen zeigt der Markenerlös
des deutschen Invalidenversicherung, wenn auch nicht mehr
die plötzliche Zunahme, wie sie auf Grund der Invalidenversiche-
rungs-Novelle erklärlich war, so doch immer noch das erfreu-
liche Verhalten eines stetig fortschreitenden Wachstums.

Das deutsche Geschwader vor Kopenhagen.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr traf der König von Däne-
mark in Begleitung des Kronprinzen und der Prinzen Karl
und Harald am nördlichen Zollbock von Kopenhagen ein und
begab sich sofort an Bord des Jacht „Danebrog“, um dem
deutschen Geschwader einen Besuch abzustatten. Als der
„Danebrog“ anlegte, feuerten die deutschen und die
dänischen Kriegsschiffe Salut. Alle Schiffe hatten über die
Lappan geschlagen.

Um 4 Uhr begaben sich der König, der Kronprinz, die
Prinzen Karl und Harald und der Marineminister in der könig-
lichen Schaluppe zum deutschen Admiralitätsschiff „Kaiser Wil-
helm II.“ An der Halbrechtrepppe wurde der König von dem
Großadmiral v. Köster und dem Vizeadmiral Baudissin
empfangen. An Bord des Admiralitätsschiffes befanden sich sämt-
liche Kommandanten der deutschen Schiffe, die dem Könige vor-
gestellt wurden. Der König besichtigte darauf das Schiff und
sprach seine Freude darüber aus, daß das deutsche Geschwader
Kopenhagen besucht habe, und daß er schöne Schiffe gesehen
habe. Sodann verließ der König mit seiner Begleitung
das Schiff und kehrte in den Hafen zurück.

Die im Hafen liegenden deutschen und dänischen Kriegs-
schiffe waren Samstag abends glänzend beleuchtet. Der dänische
Seeoffiziersverein veranstaltete abends auf Marternslyst bei
Helsingør ein Festessen für die deutschen Offiziere. Der Vor-
sitzende des Vereins, Kontrabandir Scheller, brachte einen
Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und König Christian aus. Der
deutsche Kommandant Kapitän Wedding trant auf die dänische Marine
und dankte für den kameradschaftlichen Empfang. Er gab der
Hoffnung der deutschen Offiziere Ausdruck, die dänische Marine
bald als Gast in deutschen Häfen begrüßen zu können.

Auf Schloß Amalienborg fand Galatafel statt, an der der
König, der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und
Prinzessin Waldemar, Prinz und Prinzessin Karl, Prinzessin
Luise von Schaumburg-Lippe und Prinz Harald teilnahmen.
Ferner waren geladen: Großadmiral v. Köster, Vizeadmiral
Baudissin usw. Der König brachte einen Trinkspruch auf den
deutschen Kaiser und die deutsche Marine aus. Großadmiral
von Köster dankte für den Empfang, der dem deutschen Ge-
schwader sowohl vom Könige, wie von den dänischen Behörden
und der dänischen Bevölkerung zuteil geworden sei und schloß
mit Hoch auf den König. Der König verließ an die deutschen
Seeoffiziere zahlreiche Ordensauszeichnungen.

Der russische Semstwo-Kongress

Hieß in der Nacht zum Samstag eine weitere Sitzung ab. Zur
Beschlaffung der Mittel der Geschäftsführung wurde beschlossen,
jeder Semstwo-Delegation 250 Rubel und jeder städtischen einen
Beitrag aufzuerlegen. Ein Vorschlag Kowalewskis, zur
nächsten Sitzung Bauern einzuladen, wurde angenom-
men. Bezüglich des Gesetzesprojektes Bulhgin's
wurde eine Resolution angenommen, daß es im höchsten
Grade wichtig sei, gerade jetzt Anstrengungen der Gesellschaft über
die Stellung zum Projekt Bulhgin's hervorzurufen. Die Ver-
sammlung fand es für notwendig, im Laufe des Juli aller-
orts Volksversammlungen so zu organisieren, wie es
unter den örtlichen Bedingungen möglich sei und den Beschlüs-
sungen die durch den gegenwärtigen Kongress über das Projekt
Bulhgin's gefassten Beschlüsse vorgelegen. Die Versammlung
nahm den Antrag Kowalewskis an, die Regierung auf-
zufordern, sie möge im Hinblick auf die Rußland bedrohende
Hungersnot die Gouvernementsverfassungen mit Ver-
pflichtungsmitteln versehen, damit zur Befriedigung
der Bedürfnisse der Bevölkerung Semstwoorganisationen gebildet
würden. Die Versammlung schloß die Erörterung der Frage
über die Gleichstellung der Frauen in politischen Rechten bis
zur Verankerung der Bedingungen des russischen Lebens aus.
Die Sitzung wurde um 3 Uhr morgens geschlossen.

Das Attentat gegen den türkischen Sultan.

Durch die Explosion am letzten Freitag wurde außer einer
österreichischen jungen Dame, die leicht verwundet wurde, kein
fremder Unterthan demontiert oder getötet. Die Zahl der Toten
soll 22 betragen, darunter 1 Offizier und 3 Soldaten. Ver-
wundet sind 30 Personen. Von dem Gefolge des Sultans wurde
nur der Exzeher des Prinzen Selim, Baha-Bah, getötet.
Etwa 70 Wagen- und Reitpferde wurden getötet oder verlegt.
25 für die Selamlit-Feier gemietete Wagen verblieben. Es ist eine
Folge der Untersuchung eingeleitet, die der Kriegsminister

führt. Das Gerücht, der Urheber des Attentats sei ein
Armenier, hat sich bisher nicht bestätigt. In Kreisen des Jildis
vermutet man, daß es ein Russe sei.

Dem Sultan gingen anlässlich seiner glücklichen Er-
rettung von allen Souveränen und Staatsoberhäuptern und
anderen hohen Persönlichkeiten Glückwunschbescheiden zu.
Der Mordanschlag machte im Jildispalast tiefen Eindruck.
Das Ansehen des Sultans bei der Bevölkerung hat außerordent-
lich gewonnen. Der Zutritt zum Selamlit dürfte in Zu-
kunft den Fremden gänzlich verboten werden. Es wird be-
fürchtet, daß die türkische Geheimpolizei, deren Wirken schon jetzt
das öffentliche Leben in hohem Maße stört, ihre Tätigkeit be-
trächtlich erhöht. Ein Trabe ordnet an, daß die bei der Explosion
Getöteten nicht begraben und die Verwundeten, die in das
Jildis-Hospital gebracht wurden, nicht entlassen werden, bevor
ihre Identität festgestellt und die Untersuchung beendet ist.

Deutsches Reich.

B. Karlsruhe, 23. Juli. (Von den Landtags-
wahlen.) In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß
die Wahlen zur Zweiten Kammer keinesfalls vor der Mitte
des Oktobers vorgenommen werden. Die Wahlen zur
Ersten Kammer finden zwei bis drei Wochen später statt. Der
Tag selbst soll noch nicht bestimmt sein.

* Berlin, 23. Juli. (Reichstags-session und
Strafprozessreform.) Es erscheint ausgeschlossen, daß
der Reichstag sich in der bevorstehenden Tagung mit der
Strafprozessreform befassen wird, diese wird erst für
die Session 1906/07 reif werden.

— (Die marokkanische Frage.) Die russische Regie-
rung beauftragte ihren Vertreter in Marokko, der marokkanischen
Regierung die Zustimmung zur Teilnahme an der inter-
nationalen Konferenz bekannt zu geben, sobald Zeit, Ort
und Programm derselben bekannt seien. — Der spanische Minister
der Innern, der zur Zeit in San Sebastian weilt, wird dort
bis Ende Juli bleiben, um mit den ausländischen Regierungsvor-
setzern über die Marokkofrage zu konferieren.

* Göttingen, 23. Juli. (Zur Einweihung des Denkmal
Kaiser Wilhelms I.) trafen die Kaiserin, die Prinzen Eitel
Friedrich, Waldemar und Edgar, hier ein. Zur Feier war u. a. Kultus-
minister Dr. Studt erschienen. Nach der Festrede des Oberbürger-
meisters Elbitz wurde das Denkmal enthüllt. Prinz Eitel
Friedrich legte als Vertreter des Kaisers einen Kranz am Denkmal nieder.
Um halb 1 Uhr erfolgte die Abfahrt der Kaiserin nach Göttingen.
Die Prinzen Eitel Friedrich und Waldemar nahmen an dem um
2 Uhr beginnenden Festmahl teil, bei dem Prinz Eitel Friedrich eine
Ansprache hielt, die in einem Hurra auf den Kaiser ausklang. Ober-
bürgermeister Elbitz brachte ein Hoch auf die beiden Prinzen aus.
Im Namen der Gäste dankte Minister Studt. Die Rede schloß mit
einem Hoch auf den Stadt- und Landkreis Elbing.

* Koblenz, 23. Juli. (Der Regierungswechsel.) Unter
dem Geläute sämtlicher Kirchenglocken und dem Kanonendonner der
Feste Koblenz hielt vormittags halb 10 Uhr Herzog Karl Edward
von Sachsen-Coburg-Gotha seinen Einzug in die Stadt. Vor
dem Schloß Ehrenburg angelangt, schritt der Herzog die Front der
Ehrenkompanie ab und begab sich in das Schloß, wo er von den
amortierten Persönlichkeiten empfangen wurde. Um 10 1/2 Uhr wurde
ein Gottesdienst abgehalten.

Eine Liebe neben dem Thron.

Von George Barr St. John.

Autorisierte Uebersetzung von A. Gröning.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Endlich erschien sie, und er eilte ihr entgegen. Als er ihre
Hände ergriß, versetzte sie sanft und träumerisch, auf die Verg-
fänge schauend.

„Denselbe schöne Mund.“ Dann lächelte sie vorwärts an.
„Ja, dieselbe schöne Mund und derselbe Name.“ fügte er
hinzu.

„Ich glaube, die Kapelle spielt die nämliche Melodie, meine
Lieblingmelodie — La Poloma. Es ist mein Lieblingslied. Komm,
sah und umhergehen, ich kann jetzt nicht ruhig sitzen. Sprich zu
mir, Liebster. Laß mich zusehen und glücklich sein.“

Langsam schritten sie durch Mondlicht und Schatten über den
weiten Balkon, ihre Hand rührte auf seinem Arm, ihn sanft drückend.
Liebe beirrächtigt den Worterguß, die Herzenschläge hälsen die
Stimme zurück und die Stimme versagt. Lora sprach leise und
sie überhört nicht. Es gab Augenblicke, wo sie die ganze Länge
des Balkons ohne ein Wort durchschritt, und doch verstanden sie
einander. Das geheimnisvolle entzückende Schweigen der Liebe
künde durch eine Unterhaltung erfüllt, die man empfand, aber
nicht vernahm.

„Warum bist Du so still?“ fragte er endlich und blieb neben
der Wüstung stehen.

„Ich weiß es nicht. Es scheint mir, als ob ich etwas an Dir
fürchte.“ antwortete sie mit einem schmerzlichen Blick in der Stimme.

„Wohin fürchten?“ Das versetzte sie nicht?

„Ich auch nicht. Du bist verändert, Du bist nicht, was Du
heute morgen warst. Ja, Du läßt mich fühlen, daß ich schmerz
und Glück hin, daß Du mir sagen kannst, komme und gehe, und

daß ich schmerzen muß. Ist es nicht seltsam, daß ich, welche niemals
Unterwerfung gekannt habe, mich plötzlich tyrannisiert finde?“ fragte
sie, leicht lächelnd.

„Darf ich Dir sagen, warum Du mich fürchtest?“ fragte er.
„Du willst sagen, es geschieht, weil ich verheiratet bin, daß ich eine
Fürstin bin.“

„Nein, es geschieht, weil Du anders auf mich schaust, als Du
es früher tust. Es geschieht, weil ich jetzt eine Möglichkeit bin,
ein Wesen anstatt eines Schattens. Gestern warst Du die Fürstin
und schautest auf den unmöglichen Arbeiter herab. Heute erkennst
Du, daß Du Dich ihm hingegen hast, und daß die Schranke nicht
mehr unübersteiglich ist. Du warst nicht schwächer, bis Du er-
kanntest, daß Deine Willensstärke geschwunden sei. Heute gibst
Du zu, daß ich hoffen darf, und damit öffnest Du ein Tor in der
Mauer Deines Stolzes und Deiner Zurückhaltung, welches gegen die
Liebe von innen und von außen nie wieder geschlossen werden kann.
Du fürchtest mich, weil ich nicht länger ein Traum, sondern eine
Wirklichkeit bin. Habe ich nicht recht, Liebster?“ Sie schaute über
den dunklen dem Monde erleuchteten Park.

„Gestern würde ich alles, was Du sagst, bestritten haben, heute
samm ich nichts davon leugnen.“

Sie sah die Brüstung stehend, verfaßten sie in eine stille Be-
trachtung des Parkes und seiner Besucher. Ihre Gedanken
weilten nicht bei den Umhergehenden und Wandrernden, noch bei
der Musik oder dem Abend. Sie gedachten des kommenden Tages.

„Ich werde niemals vergessen, wie Du diesen Morgen aus-
sahst: Weil ich ihn liebe mein Liebster.“ versetzte Lora, seine
Gesicht in Worte kleidend. „Du verurteilst die ganze Welt mit
deinen Worten.“

„Könnte ich es unterlassen? Du darfst nicht vergessen, daß
Du Dich nehmlos in die Höhe des Lebens gestellt hast, weil Du
mich liebst. Könnte ich Dich also verurteilen? Was dachst war
ich die Prinzessin, und in der Zeit von einer Sekunde hastest Du
jede Sicherheitstreppe, jede Mauer hinweggeräumt, und ich ergab
mich wie ein Weib es allein vermag. Aber es klang doch auf-
förend, nicht wahr? So theatralisch!“

„Weißt nicht mit Verbauern daran, Heißte, und verzieh nicht,
daß Du es nicht vermeiden konntest.“ versetzte er zustimmend.

„Ach, ich fürchte die Zusammenkunft des nächsten Tages.“
versetzte sie, und er fühlte, wie der Arm erschlaffte, welcher auf
dem seinen ruhte. „Was wird man sagen? Was wird man be-
ginnen?“

„Morgen werden wir es erfahren. Es bedeutet sehr viel für
uns beide. Wenn sie es nicht zugeben, was dann?“

„Was dann — was dann?“ warmete sie matt.

Aus der Richtung von der Fontäne her, kamen Harry Anguish
und Dagmar langsam näher. Sie schritten dicht nebeneinander, und
sein Kopf war so herabgeneigt, daß er fast den ihren berührte.

Als sie sich näherten, wurden sie von den Träumenden auf dem
Balkon erkannt.

„Sie sind sehr glücklich.“ sagte Lora, der sah, daß auch sie die
Hände ineinander bedachtete.

„Sie sind einander sicher.“ erwiderte sie traurig.

Als sie fast unter der Balkonbrüstung standen, schaute die
Fürstin empor, bestaunend durch den Instinkt einer schnell erhaschten
Liebe, in der Gewissheit, daß Eobeherrungen auf sie gerichtet waren.

Sie erblickte dunkle Gestalten über die Brüstung gelockt und ver-
ankerte rasch ihren Gefährten still zu stehen und sich seine Lage zu
vergegenwärtigen. Anguish nickte empor.

„Kannst Du, folge mir, wie die Namen jener schönen Sterne
sagen, welche ich oben am Himmelabom sehe?“ fragte er mit lauter,
glücklicher Stimme. „Ach! Können es Augen sein?“

„Angen, höchst edler Sir.“ erwiderte seine Gefährtin. „Es
gibt keine so hellen Sterne.“

„Ich meine anfangs, daß es Diamanten am Himmel seien,
Angen wie diese müssen irgend einer Göttin angehören.“

„So ist es, mein schöner Student, und einer Göttin, welche
der Anbetung höchst wert ist. Ich habe sagen hören, daß Menschen
solche als Opfer auf ihren Altären darbringen.“

„Was mein Teufel mich hinter dieses Bild führt, werde ich
dort oben ein recht hübsches Opfer zu sehen glauben, und voran-
setzen, daß der Altar irgend wo in der Nachbarschaft sein muß.“

(Der Prinz-Erbprinz von Rumänien) ist Samstag Abend auf Schloss Mäsenau zum Besuch seiner dort weilenden Gemahlin eingetroffen.

Ausland.

* **Frankreich.** (Bzüglich der Frage der Entsendung eines französischen Geschwaders) nach den Vereinigten Staaten haben Rouvier und Thomson nunmehr endgültig Beschluß gefaßt. Das Geschwader wird Ende Oktober abgehen.

* **Belgien.** (Der Minister des Innern de Troos) hielt bei einem von der Bürgergarde veranstalteten Bankett, bei dem er den Vorsitz führte, eine Rede, in der er sagte: Ich weiß, was wir den Großen in Belgien schulden und wie sehr wir ihnen in die bestehenden Verträge, ich weiß aber auch, daß Ihre Bürgerungen auf der Höhe der Ereignisse stehen würden, wenn, was Gott verhüten möge, die Umstände es erfordern würden. Gilt die selbst, so hilft die Gott! Wie müssen uns auf militärische Kräfte stützen, die unseren Mitteln und Pflichten angemessen sind.

(Das deutsche Dampfschiff „Kaiser Karl der Große“), Kommandant Kapitän Guehler, ist gestern um halb 8 Uhr nachmittags in Antwerpen eingetroffen. Militärmusik spielte am Land die deutsche Nationalhymne, die Musik an Bord antwortete mit der belgischen Nationalhymne.

* **Großbritannien.** (Die Kabinettsfrage.) „Morning Standard“ behauptet mit Bestimmtheit, daß das Ministerium nicht zurücktritt. Vier Mitglieder des Kabinetts seien für die Auflösung im Herbst, doch sei bezüglich dieses Punktes noch kein Beschluß gefaßt.

* **Serbien.** (Der serbisch-bulgarische Handelsvertrag) ist unterzeichnet worden.

(Die geistigen Stumpfkinawahlen) sind im ganzen Lande ruhig verlaufen; nur in Raguzew verfielen die Sozialdemokraten in ein Wahllokal einzudringen. In Belgrad sind drei Mitglieder der Regierungspartei und ein Sozialdemokrat gewählt worden.

* **Vereinigte Staaten.** (Präsident Roosevelt) hatte gestern eine Besprechung mit dem Staatssekretär Root. Nach derselben wurde beauftragt, daß die Zeitung der Panama-Kanal-Angelegenheiten vorläufig beim Kriegsdepartement verbleibe.

Katholikenversammlung für die badische Pfalz.

× Mannheim, 24. Juli.

Auf dem Boden, den das Zentrum hier durch den Mannheimer Katholikentag gewonnen hat, hat es rühmlich weiter. Als eine Folge und ein Nachhall jener Manifestation des Jahres 1902 sind auch die „Katholikenversammlungen für die badische Pfalz“ anzusehen, die die hiesige Parteiführung seit dem letzten Jahre allmählich hier abzuhalten gedenkt. Ebenso wie im vergangenen Jahr war auch gestern zur 2. beratenden Versammlung der Bildungsausschusses des Rosenparkens von einer nach Tausenden zählenden Menge besetzt; im Saal selbst war kein Platz mehr frei, während allerdings die Galerien noch manche stehende Rinde aufwiesen.

Nach 8 Uhr eröffnete Amtsgeschäftsdirektor J. Gieseler die Versammlung, indem er die Erschienenen willkommen hieß. Seine kurze, beifällig aufgenommene Ansprache gipfelte in der Mahnung, einsig und einträchtig auf der gemeinsamen Basis, gestützt durch die Kraft der Zentrumsführer, zusammen zu arbeiten. Unter Erörterung des Erfolges, den die Zentrumspartei im 2. badischen Reichstagswahlkreis zu verzeichnen hatte, wies der Versammlungsleiter alle Angriffe gegen das Papsttum, gegen die katholische Kirche und deren Einrichtungen zurück, Angriffe, die auch von liberalen Blättern, der Redner nannte den „Mannh. Gen.-Anz.“, als unzulässiges Kampfmittel gegen das Zentrum angesehen werden. An eine gelegentliche Bemerkung des „Mannh. Gen.-Anz.“, es sei das trügerische Geschid des Liberalismus immer wieder über seine eigene Vergangenheit zu stolpern, knüpfte Gieseler den frommen Wunsch, der Liberalismus möge ruhig weiter stolpern und dem Zentrum nicht in den Weg fallen; ein Wunsch, der dem Redner anscheinend sehr am Herzen lag.

Hierauf ergriff der bekannte Zentrumsführer, Reichs- und Landtagsabgeordneter Behrensbach, das Wort zu einer 15minütigen Rede über „Die politischen und sozialen Aufgaben der Katholiken in der Gegenwart.“ Es muß anerkannt werden, daß Herr Behrensbach, ein ausgezeichnete Redner, seine Aufgabe mit großer Geschicklichkeit durchführte, dabei sprach er sachlich und vermeidete alle ungeschicktesten Mißfälle nicht nur gegen religiöse, sondern auch gegen politische andere Denkende. Wer allerdings eine politische Programmrede, eine Ansprache über die Gegenwart erwartet hatte, die den badischen Staatsbürger gegenüber besonders wirksam sei, der sah sich in seinen Erwartungen getäuscht. Von der Eisenbahnfrage, die alle Gemüter bewegt, von der Schulfrage, der Klosterfrage und endlich von dem so häufigen Redegegenstand, von all dem sagte der Redner kein Wort. Offen gestanden, wir für unsere Verlogen hätten uns auch gewundert, wenn diese vier Punkte zur Sprache gekommen wären.

„Seine Handvoll unter Ihren Augen,“ lächelte die Witwe als sie die Stufen empor stieg, von dem stehenden Studenten gefolgt.

„Gute Nacht der der Nacht der Göttheit!“ erklang eine süße klare Stimme aus dem Balkon, und Angustia rief, als der Knabe, der er war, von seinem schmerzlichen Verstand aus:

„Ach, wer ängstigt sich!“

Die Fürstin lächelte lässig und ihre Augen strahlten erheitert und doch ernst, als sie denen ihres Bekannten begegnete.

„Nennst du eine Sorge?“ fragte sie.

„Ich besüchtige — nein. Er liebt die Gräfin.“

„So hat er nicht den Preis des Ehrgeizes zu zahlen?“ versetzte sie lässig.

„Ehrgeiz ist der wohlfeilste Gegenstand in der Welt.“ versetzte er.

„Er gilt nur dem menschlichen Selbst.“

20. Kapitel.

Die Wahl von Frankfurt.

Erwartung, Teilnahme, die Sorge der Ungewißheit kennzeichnete die Haltung der Gesandten Minister und der hervorragenden Bewohner des Landes, als sie am folgenden Tage im Beratungszimmer saßen und auf das Erscheinen der Fürstin warteten, deren Auf sie alle versammelt hatte. Manche Augen schauten von Zeit zu Zeit besorgt auf die Tür, denn jeder war auf etwas Unermutetes gefaßt. Kaum waren sie von einem Dilemma befreit, so gerieten sie in ein anderes, durch welches die Besorgnis in ihnen hervorgezogen wurde, daß die Freude, welche sie empfanden, nur eine kurze sein werde. Sinner wachte, aus welchem Grunde man sie bezweifeln sollte, aber jeder hatte den festen Grund, daß es mit der aufstrebenden Erklärung des vorhergehenden Tages zusammenhing. Jeder der Versammelten hatte den leidenschaftlichen, feierlichen Ausdruck vom Thron herab vernommen, und mehr als einer wünschte im Stillen, was Watson und Daisoni offen als ihren Wunsch ausgesprochen hatten. Als die Fürstin in Begleitung des ersten Ministers eintrat, schloß man sich kaum fähig, doch allen so kurze Entschlossenheit anzusehen. In den tiefen blauen Augen sprühten sich Entschlossenheit und Durchsichtigkeit zugleich aus, Stolz und Ent-

schloß hoch auch die babilische Zentrumspresse von diesen Dingen wenig oder gar nicht. Es ist das die Klugheit des Zentrums, sich nicht auszugeben, vorherhand nicht über Dinge zu reden, durch die es sich bei einem Teil seiner Wähler oder aber auch bei der Regierung unbeliebt machen könnte. Das Zentrum wartet eben ruhig ab, bis ihm die richtige Zeit gekommen erscheint, mit seinen Forderungen nachdrücklich an die Öffentlichkeit zu treten. Selbst die bevorstehenden Landtagswahlen streifte der Herr Abgeordnete nur ganz oberflächlich, ebenso wie er über den künftigen Sieg des Zentrums in Bayern kein Wort verlor. Der Redner beschränkte sich darauf, die alten, längst bekannten, allgemeinen Programmpunkte des Zentrums als staatsbehaltender und regierungsfreundlicher Partei in, das sei gerne zugegeben, interessanter und fesselnder Weise vorzulegen.

Einstimmend erinnerte Herr Behrensbach an zwei große deutsche Feste des vergangenen Monats, an ein kirchliches, die Sommersfeier in Fulda, und an ein weltliches, die Vermählungsfeier des deutschen Kronprinzen. Namentlich das letztere Fest, das gerade habe, wie Deutschland im Mittelpunkt der Kultur und der politischen Ereignisse stehe, gebe ihm Anlaß, über die Pflichten des deutschen Katholiken und die Aufgaben des deutschen Katholizismus zu sprechen. Vor wenigen Jahren habe man noch geglaubt, wenn jemand von einer neuen Zeit des Kulturkampfes gesprochen habe, heute stehe man mitten in ihr; allerdings sei es eine andere Art des Kulturkampfes wie früher, ein Kampf, der nicht von oben herab, von der Regierung und Polizei geführt werde, sondern ein kämpferischer und verständigender katholischer Einverständnis. Die gegnerischen Kampforganisationen und deren Vorkämpfer müsse er nicht nennen, nur an einer Stelle des Kulturkampfes könne er nicht vorbeistimmen, an der derzeitigen Bewegung gegen die katholischen Studentenverbindungen. Der Redner ließ sich nun über den erheblichen Wert der katholischen, das heißt der weisenden jüdischen Korporationen aus und begründete ihr Fortwachsen in den letzten Jahrzehnten. Gerade dies Wachsen aber sei es, was ihnen jetzt hoch und Widrigkeit einbringe, nachdem sie früher ziemlich unangesehen geblieben seien. Die katholischen Studentenverbindungen hätten dieselbe Existenzberechtigung, wie die bewährten katholischen Jungmänner- und Gesellenvereine usw. Deswegen müßte sich das ganze katholische Volk, das gebildet wie das ungebildete, mit den Interessen der katholischen Korporationen solidarisch erklären. Im übrigen hoffte der Redner, daß der Kampf gegen die katholischen Studentenverbindungen bald abflauen und in einigen Jahren ganz erloschen werde. Bei der ganzen Besprechung vergaß Herr Behrensbach nur zu bemerken, daß die gegenwärtige Bewegung kein Kampf gegen katholische Studentenverbindungen als solche, sondern ein Kampf gegen alle konfessionellen Korporationen überhaupt sein soll. Es sei das indessen kein Vorwurf; denn selber, wie besagen es sehr, wird auch von feilschten jüdischen und den darüber stehenden Anfeindungen oft genug der eigentliche, wenn man so sagen darf, paritätische Charakter der Sache übersehen. Ebenso wie die Bewegung gegen die Studentenverbindungen, so meinte der Abgeordnete weiter, werde auch die Periode des gegenwärtigen Kulturkampfes im Ganzen in ein paar Jahren vorbeigeklungen sein. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erwähnte Herr Behrensbach die Versammlung zur Einigkeit und festem Zusammenhalt in der Organisation des Zentrums; dieses habe von oben nichts zu erwarten, es sei angebracht auf sich selbst, das katholische Volk und sein Recht. Die deutschen Katholiken müßten ferner darauf streben, sich zu bilden, um tüchtig zu werden zur Bekämpfung von Angriffen gegen sich und ihre Organisation. Mit vielen Andeutungen machte man es heutezu nicht mehr. Der Katholik müsse lernen, in Schule und Kirche, durch Vereinstätigkeit und durch geeignete Beiträge und endlich auch „aus der guten Presse“. Er müsse auch seine Kinder etwas tüchtiger lernen und sich nicht abschrecken lassen von den Gefahren, die diesen drohen in der Welt draußen können; namentlich müsse der Katholik seine Söhne auch den technischen, industriellen Berufen zuführen, die bisher von katholischen, jungen Leuten nur selten gewählt würden. Als weitere, sehr berechtigte Forderung stellte Herr Behrensbach die auf, der Katholik solle sich bilden, speziell gegen den Glauben und die Anschauungen Andersdenkender, so schwer es ihm manchmal durch Schwierigkeiten und Angriffe gemacht werde. Dabei dürfte man, so sagte der Redner dem Sinne nach, nicht vergessen, daß man auch im eigenen Lager Fanatiker habe, Leute die sich mit ihren veralteten Anschauungen nur schwer in die gegenwärtige Lage zu finden und das Gewohnheitsrecht von früher den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen nur mit Selbstüberwindung anpassen vermöchten. Solche Erscheinungen seien zu beklagen und zu bekämpfen. Anschließend an diese bemerkenswerten Rednerreden über Toleration erging sich Herr Behrensbach in Lobeserhebungen über den ultramontanen Toleranzantrag, der in seiner neuesten Reduktion ein Beweis dafür sei, wie das Zentrum Verständnis für bürgerliche und religiöse Freiheit habe. In seiner jetzigen Fassung wolle der Toleranzantrag überhaupt jede Religionsgemeinschaft im Deutschen Reich zulassen, soweit sie oder ihre Religionsausübung nicht im Widerspruch mit dem Staatsgesetz stehe.

Früher habe man es gewagt, den Patriotismus des Zentrums anzuzweifeln, das sei jetzt vorbei. Man habe erkannt, daß es am Platze sei, was es sich um vaterländische Aufgaben handle. Das Zentrum sei die sichere Stütze einmal für die monarchische Regierung, in denen, wie sie dünne, abweisende Mißbilligung lag. Einige Augenblicke hindurch wurde kein Wort gesprochen. Dann ließen die kräftigen Muskeln des alten Kaiser nach, und die Arme sanken nieder, welche er bis dahin über der Brust getragen hatte. „Mein Kind, mein Kind!“ rief er atemlos. „Du kannst das nicht wollen!“

„Meine edlen Herren“, versetzte sie, während sie alle Kraft des Geistes und des Herzens aufbot, „ich bin erfreut, daß Sie so betrieblig dem Rufe Ihrer eigenmächtigen Herrscherin gefolgt sind. Gehen Sie mit betäubtem Herzen und tiefem Schmerz. Heute habe ich Sie berufen, Ihren Rat in einer Sache zu erbitten, welche die Ereignisse jenes seltsamen Tages betrifft. Wolarg wird ausführen, was er befragt. Wir werden heute nachmittags die Verlängerungskurde erhalten, welche Gewissheit wiederum gestattet, einen langen tiefen Atemzug zu schöpfen. Sie werden sich noch an mein geistiges Aufstehen erinnern. Sie waren betroffen, erschrocken, erbaunt über den anscheinend so unpassenden Versuch, das Tadeln meines Lebensretters zu schämen. Wesen wir indessen nicht darauf ein. Ich habe Sie berufen, um über meine Stellung zu beraten. Jauch spreche ich aus, daß ich mein Land gepfeift haben würde, um ihn zu retten. Er war unglücklich und ich liebte ihn. Wenn ich gehen nicht zuweilen wollte, daß mein Land zwischen mir und meiner Liebe stünde. — Heute kann ich es nicht mehr. So habe ich Sie berufen, edle Herren, um Ihnen mitzuteilen, daß ich verstorben habe, das Weib dieses Mannes zu werden, welcher sein Leben für Sie und für mich hingeben haben würde, denn ich liebe ihn als ein Weib und nicht als Fürstin.“

Todesstille herrschte im Saale. Alle Augen waren auf das bleiche Antlitz der Fürstin gerichtet, und keiner war fähig, ihre Ansprache zu unterbrechen. Man hatte es erwartet und doch war der Schreck übermächtig. Man hatte es geglaubt und er schien dennoch durch die Aufrichtigkeit wie durch. Julius schaute grade vor sich hin, denn sie starrte ihn, den Augen ihrer Ministerinnen zu begegnen, in denen, wie sie dünne, abweisende Mißbilligung lag. Einige Augenblicke hindurch wurde kein Wort gesprochen. Dann ließen die kräftigen Muskeln des alten Kaiser nach, und die Arme sanken nieder, welche er bis dahin über der Brust getragen hatte. „Mein Kind, mein Kind!“ rief er atemlos. „Du kannst das nicht wollen!“

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24 Juli.

Aus der Stadtratsitzung

vom 10. Juli 1905.

(Mitgeteilt von Bürgermeisteramt.)

(Schluß)

Dem Heinrich Klein wird eine Technikerstelle beim Tiefbauamt übertragen.

Die Witwe eines verstorbenen Maschinenbauers wird in den tarifmäßigen Unterhaltungsgehältern eingestellt.

Die Wahl des Herrn, Eisen zum Vorsitzenden des Arbeiterausschusses der Ruhr- und Gutverwaltungen und diejenige des Adam Vau der zum stellvertretenden Vorsitzenden wird genehmigt.

gegenen, in denen, wie sie dünne, abweisende Mißbilligung lag. Einige Augenblicke hindurch wurde kein Wort gesprochen. Dann ließen die kräftigen Muskeln des alten Kaiser nach, und die Arme sanken nieder, welche er bis dahin über der Brust getragen hatte. „Mein Kind, mein Kind!“ rief er atemlos. „Du kannst das nicht wollen!“

(Schluß folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Die Martyrinnen der Sängere. Die „Rehröte der Redakteur“ im Leben der großen Sänger und Sängerinnen, die dem großen Publikum immer als die vernünftigen Schöpfung des Blicks erscheinen und von deren Ruhm und goldenem Lohn die Zeitungen immer wieder berichten, zeigen die in einer englischen Zeitschrift über die wiedererlebten Lebensschicksale einiger der bekanntesten „Stars“ über die Herkommenen, die sie wohl alle ausführen haben. „Tielea Werwelden“, erklärte Marcella Sembrich, „ist in der Tat eine richtige Krönung; sie kommt jedes Jahr über mich und die meisten von uns. Jenseits ist der Gedanke, am Abend sitzen zu müssen, eine solche Qual für mich, daß ich das Gefühl habe, kein Lohn an Geld oder Ruhm könne die schreckliche Stunde aufwiegen, die ich fast vor jedem Auftritte habe. Gewöhnlich leide ich furchtbar, eben dies wird mich bestimmen, mich von der Bühne zurückzuziehen.“ Die Weimadonna hat die bedeutendsten Konzerte Europas konsultiert und alle möglichen Kurven versucht, vom kalten Wasser bis zur Hypnose, alles jedoch ohne Erfolg. Die einzige Hindernisse fand sie in langen Spasiergängen; da sie diese aber an den Tagen, an denen sie singt, nicht unternehmen kann, so ist es, wie gesagt, ihr eine vermeintliche Schicksal, das jenen, und sich immer elender zu fühlen, je näher die Stunde ihres Auftritts herannäht. Auch Emma Calvé litt vor einiger Zeit so sehr unter diesem Uebel, daß sie gezwungen war, an den Tagen, an denen sie sang, alle Einladungen abzulehnen, die sie länger als ein paar Minuten in Anspruch nahmen. Die Ursache dieser krankhaften Nervosität bei großen Sängern findet Marcella Sembrich vor allem in der steten niederdrückenden Angst, sie

Zwei Straßenmeister werden nach abgelaufener Wartezeit in Sinne der Dienst- und Gehaltsordnung unwiderruflich angestellt.

Zur Kenntnis gebracht wird eine Einladung der Abiturienten des Realgymnasiums zu ihrem Schulprogramm vom 29. Juli.

Das Großherzogspaar erfreut sich in St. Moritz des besten Wohlbehagens. Fast jeden Morgen und Abend unternimmt der Großherzog, in der Regel nur von der Frau Großherzogin begleitet, kleinere Spaziergänge, wobei er die Begrüßungen der Kurgäste und der ihn erkrankenden Touristen dankend erwidert und eine große Anzahl in ein Gespräch zieht.

In den Ruhestand versetzt wurde der Direktor der Oberrealschule in Karlsruhe, Dr. Friedrich Finkhaber unter Verteilung des Titels Doktor.

Landesherren angeführt wurde Kammersekretär Karl Heinrich Schellbecker beim Landgericht Mannheim.

Obere Mädchenschule mit Realschulabteilung in Mannheim. Dem 12. Jahresbericht über das Schuljahr 1904/05 entnehmen wir folgendes: Die Errichtung von zwei weiteren Klassen, O II und III b, machte die Zulassung von zwei neuen Schreibern nötig.

Die Errichtung von zwei weiteren Klassen, O II und III b, machte die Zulassung von zwei neuen Schreibern nötig. Als zweiter holländischer Religionslehrer trat mit Beginn des Schuljahres 1904/05 Kaplan Dr. Straubinger ein. Am 11. Februar l. J. hatte das Lehrerkollegium den Schmerz, daß ihm eine liebe Kollegin durch den Tod entrissen wurde.

Die Errichtung von zwei weiteren Klassen, O II und III b, machte die Zulassung von zwei neuen Schreibern nötig. Als zweiter holländischer Religionslehrer trat mit Beginn des Schuljahres 1904/05 Kaplan Dr. Straubinger ein. Am 11. Februar l. J. hatte das Lehrerkollegium den Schmerz, daß ihm eine liebe Kollegin durch den Tod entrissen wurde.

Die Errichtung von zwei weiteren Klassen, O II und III b, machte die Zulassung von zwei neuen Schreibern nötig. Als zweiter holländischer Religionslehrer trat mit Beginn des Schuljahres 1904/05 Kaplan Dr. Straubinger ein. Am 11. Februar l. J. hatte das Lehrerkollegium den Schmerz, daß ihm eine liebe Kollegin durch den Tod entrissen wurde.

Die Errichtung von zwei weiteren Klassen, O II und III b, machte die Zulassung von zwei neuen Schreibern nötig. Als zweiter holländischer Religionslehrer trat mit Beginn des Schuljahres 1904/05 Kaplan Dr. Straubinger ein. Am 11. Februar l. J. hatte das Lehrerkollegium den Schmerz, daß ihm eine liebe Kollegin durch den Tod entrissen wurde.

Gezeichnet, nämlich von der Weigerung des Mädchens, die Arbeit, nachdem er nachmittags erschienen war, bis 4 Uhr fortzusetzen, seitens ihres Vertreters in der mündlichen Verhandlung mit keinem Worte gesprochen worden ist, geschweige denn davon, daß der Kläger auf die Folgen dieser Weigerung unter Hinweis auf die §§ 8 und 24 der Arbeitsordnung aufmerksam gemacht worden sei.

Das Programm für den 22. Deutschen Weinbau-Kongress im Saalbau zu Neustadt an der Haardt lautet: Samstag den 20. August, abends 8 Uhr: Begrüßung der Kongreßteilnehmer im Saalbau, hierauf gefällige Unterhaltung. Sonntag den 21. August, vormittags 9 Uhr im Saalbau: Eröffnung der mit dem Kongress verbundenen Ausstellung von Geräten und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft.

Die Errichtung von zwei weiteren Klassen, O II und III b, machte die Zulassung von zwei neuen Schreibern nötig. Als zweiter holländischer Religionslehrer trat mit Beginn des Schuljahres 1904/05 Kaplan Dr. Straubinger ein. Am 11. Februar l. J. hatte das Lehrerkollegium den Schmerz, daß ihm eine liebe Kollegin durch den Tod entrissen wurde.

Die Errichtung von zwei weiteren Klassen, O II und III b, machte die Zulassung von zwei neuen Schreibern nötig. Als zweiter holländischer Religionslehrer trat mit Beginn des Schuljahres 1904/05 Kaplan Dr. Straubinger ein. Am 11. Februar l. J. hatte das Lehrerkollegium den Schmerz, daß ihm eine liebe Kollegin durch den Tod entrissen wurde.

Die Errichtung von zwei weiteren Klassen, O II und III b, machte die Zulassung von zwei neuen Schreibern nötig. Als zweiter holländischer Religionslehrer trat mit Beginn des Schuljahres 1904/05 Kaplan Dr. Straubinger ein. Am 11. Februar l. J. hatte das Lehrerkollegium den Schmerz, daß ihm eine liebe Kollegin durch den Tod entrissen wurde.

Das Schauturnen des Stadtregiments Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft, das gestern nachmittag auf dem Remiseplatz stattfand, war außer Erwartung vom schönsten Wetter begünstigt. Wir sagen wider Erwarten, weil es das Aussehen hatte, als ob der Donnergott einen Strich durch die Rechnung machen sollte.

Die Frequenz des Friedrichspartes ist diese Saison außerordentlich hoch. So hatte sich auch gestern abend wieder ein ungewöhnliches Publikum zu dem Doppellkonzert eingefunden, das von den Kapellen des 1. Ober-Sächsischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 15 und des 2. Badischen Grenadier-Regiments Nr. 110 gegeben wurde.

Ein großer Brand brach heute nach 1 Uhr im 3. Stock des Bringenrotenstrasse 25 in Ludwigshafen gelegenen Hauses des Kaufmanns Karl Fischer aus und zwar, wie festgestellt wurde, aus unbedeutenden Ursachen, durch Explosion einer Petroleumlampe.

Verhaftet wurden 80 Personen, darunter ein vom Amtsgericht Stuttgart wegen Unterschlagung angebeschuldigter Wegzurburde von Hronbach, ein Tagelöhner von Weibolnong wegen Diebstahls, ein vom Gr. Untersuchungsrichter hier wegen Betrugs und Urkundenfälschung verfolgter Schiffer aus Weiskirchen, ein von

der Staatsanwaltschaft Bremen wegen Betrugs und Unterschlagung geachteter Handlungsbefehle von Halberstadt und ein vom Amtsgericht Oppenheim zur Strafverfolgung ausgeschriebener Wegzettel durch die Post.

Aus dem Grossherzogtum.

Schwellingen, 24. Juli. Wegen bedeutender Unterschlagungen wurde am Samstag vormittag der hiesige Gerichtsvollzieher Hirtel durch die Gendarmen verhaftet und in das Amtsgefängnis eingeliefert.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Die Großherzogin hat als Ausdruck ihrer dankbaren Freude darüber, daß die höchsten Herrschaften Herrn Oberbürgermeister Schnetzler in den letzten Tagen ihres Aufenthalts in Billingen so viel wohlher gesehen haben, für die Bekämpfung der Kindersterblichkeit in Karlsruhe die Summe von 300 M. als zweite Gabe für diesen so hochbedeutungsvollen Zweck zugesendet. In Pforzheim wurde der Schreinermeister durch einen Tarifvertrag vor dem Einigungsamt benachteiligt. Der Vertrag sieht 1/2-stündige Arbeitszeit und eine allgemeine Lohn-erhöhung von 5 pCt. vor. Auch in Freiburg haben die Schreinermeister den Forderungen der Gehilfen, die am Montag sämtlich gekündigt hatten, nachgegeben. Die Gehilfen erzielten somit eine Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 1/2 Stunden, denn eine sofortige Lohn-erhöhung von 2 1/2 pCt. und eine weitere Lohn-erhöhung am 1. Mai 1906 von 2 1/2 pCt. Normallohn 4 M. pro Tag. Die Stadtverwaltung von Offenburg hat beschlossen, bei Einquartierungen bis zu 200 Mann die Mannschaften in den Gasthäusern zum Tagesverpflegungssatz von 2 Mark unterzubringen und die der Stadt dadurch erwachsenden Kosten von 1 Mark 8 Pf. pro Mann durch Gemeindevumlage zu decken. In Karlsruhe sind die Bleicher und Inhabilitäten in den Aufstand getreten. Ein schreckliches Unglück ereignete sich Freitag Abend beim Posthäusle in Hiltzlebrud. Ein Automobil, dessen Besitzer Franzosen sind, stieß mit einem Motorrad zusammen. Der Radfahrer wurde glücklich verstimmt in das Spital nach Neustadt gebracht. Er dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Die Besitzer des Automobils wurden ein- stellen festgehalten.

Sport.

Reinger Regatta.

Erster Tag, Sonntag, 22. Juli.

1. Rhein-Ruderer. 1) Wehler Ruderklub 8 Min. 15 Sec. 2) Simburger Ruderverein 8 Min. 18 Sec. 3) Wasserport-Verein Düsseldorf 8 Min. 26 Sec. 4) Akademischer Ruderklub Rheinau Bonn 8 Min. 44 Sec.

2. Doppelzweier ohne Steuerermann. 1) Reinger Ruderverein 8 Min. 12 Sec. 2) Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ 8 Min. 16 Sec. 3) Rastatter Ruder-Gesellschaft von 1880 8 Min. 25 Sec.

3. Galt-Ruderer. 1) Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ (Ernst Koblenz, Adolf Ringinger, Wilhelm Heusch, Friedrich Rhein St., Robert Vetter) 7 Min. 59 Sec. 2) Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Sachsenhausen“ 8 Min. 22 Sec. 3) Koel-Vereeniging Minerva, Amsterdam 8 Min. 16 Sec.

4. Ruderer Vierer. 1) Reinger Ruderverein 8 Min. 22 Sec. 2) Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ 8 Min. 19 Sec. 3) Ruder-Gesellschaft „Germania“, Coblenz 8 Min. 20 Sec. 4) Mannheimer Ruder-Gesellschaft 8 Min. 20 Sec. 5) Wasserportverein Düsseldorf 8 Min. 40 Sec.

5. Zwei-Ruderer. 1) Simburger Ruderverein 8 Min. 21 Sec. 2) Offenbacher Ruder-Gesellschaft „Urbine“ 8 Min. 22 1/2 Sec. 6. Zweier Einer. 1) Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“ 9 Min. 30 Sec. 2) Reinger Ruderverein abgestoppt.

7. Vierer ohne Steuerermann. 1) Reinger Ruderverein 7 Min. 44 Sec. 2) Mannheimer Ruder-Gesellschaft am Ziel aufgegeben.

8. Zweiter Ruderer. 1) Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ (Ernst Koblenz, Friedrich Rhein, Daniel Redenauer, Ernst Rühmeier, Wilhelm Heusch, Adolf Ringinger, Georg Kaiser, Emil Rhein, St.: Heinrich Apfel) 7 Min. 14 Sec. 2) Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Sachsenhausen“ 7 Min. 19 1/2 Sec.

9. Junior-Ruderer. 1) Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ (Georg Kaiser, Ernst Rühmeier, Daniel Redenauer, Emil Rhein, St.: Heinrich Apfel) 8 Min. 21 Sec. 2) Reinger Ruderverein 8 Min. 24 Sec. 3) Ruder-Gesellschaft „Germania“, Coblenz 8 Min. 44 Sec. 4) Reinger Ruder-Gesellschaft 8 Min. 45 Sec. 5) Koel-Vereeniging Minerva, 8 Min. 50 Sec.

10. Einer. 1) Koel-Vereeniging Minerva, Amsterdam (F. E. Janßen) 9 Min. 8 Sec. 2) Reinger Ruderverein (Anton Weber-Mündhof) 9 Min. 8 1/2 Sec. 3) Rastatter Ruder-Gesellschaft (Jakob Wagner) 9 Min. 10 Sec.

11. Großherzogs-Ruderer. Reinger Ruderverein ging in 7 Min. 54 Sec. allein über die Bahn.

12. Zweiter Ruderer. 1) Ruder-Gesellschaft „Schwaben“, Heilbronn 8 Min. 26 Sec. 2) Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ 8 Min. 29 1/2 Sec. 3) Wehler Ruderklub 8 Min. 30 Sec. 4) Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Sachsenhausen“ 8 Min. 40 Sec.

13. Junior-Ruderer. 1) Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ (Georg Kaiser, Theo Casorich, Daniel Redenauer, Arthur Baer, Karl Werner, Ernst Rühmeier, Gustav Kaiser, Emil Rhein, St.: Heinrich Apfel) 7 Min. 42 Sec. 2) Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“ 7 Min. 56 Sec.

14. Kaiser-Ruderer. 1) Koel-Vereeniging Minerva, Amsterdam 9 Min. 20 Sec.

15. Junior-Einer. 1) Reinger Ruderverein (Bernhard v. Waga) 9 Min. 18 Sec. 2) Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“ (Otto Müller) 9 Min. 20 Sec. 3) Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Sachsenhausen“ (Herzmann Bauerwein) 9 Min. 54 Sec.

16. Zweier ohne Steuerermann. 1) Ruder-Gesellschaft „Schwaben“, Heilbronn 9 Min. 22 Sec. 2) Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ 9 Min. 24 Sec. 3) Frankfurter Ruderverein von 1885 aufgegeben.

17. Dritter Ruderer. 1) Ruderklub „Rossowia“, Oßelt a. Main 8 Min. 15 Sec. 2) Reinger Ruder-Gesellschaft 8 Min. 35 Sec. 3) Simburger Ruderverein aufgegeben.

18. Erster Ruderer. 1) Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“ 7 Min. 54 Sec. 2) Koel-Vereeniging Minerva, Amsterdam 7 Min. 59 Sec.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Mailänder Trio. Recht unterhaltsame Stunden konnten wir vergangenen Samstag Abend im Nibelungen-Saal erleben; dort konzertierte eine italienische Künstlervereinigung, das Mailänder Trio, bestehend aus Primadonna Maria Quaini (Mezzo-Sopran), Signor Qualitieri Costa (Bass) und Maestro Gaetano Calamanti (Violine). Der Eigenwitz des Vorkanz Calamanti ist die erste künstlerische Kraft des Trios, er zeichnet sich außer durch technische Sicherheit besonders durch den musikalischen Ausdruck seines Spielens aus. Unter den von ihm vorgeführten vorgetragenen Piecen befanden sich auch zwei eigene Kompositionen, von denen namentlich die tapferste und originellste Märsche diesen Künstlern laud und

dem Maestro wohlverdienten Beifall zuzuzählen. Primadonna Quaini verfügt über eine kräftige, ausgebildete Stimme, die und indessen Wärme und Biegsamkeit vermischen ließ. Signor Costa endlich erwies sich als tüchtiger Sänger, dessen sehr tiefer Bass von angenehmer Klangwirkung ist. Er hatte außer italienischen Kompositionen auch zwei Schubert'sche Lieder und die Gounod'sche Requiem-Arie aus der Oper „Faust“ auf sein Programm gesetzt, die wir jedoch ver- hindert waren, noch anzuhören. Der Besuch des Konzertes ließ sehr zu wünschen übrig.

Rosinat-Konzert. Wir werden ersucht, nochmals darauf hin- zuweisen, daß obiges Konzert bestimmt Dienstag Abend und zwar mit Restauration-Betrieb stattfindet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Frankfurt, 24. Juli. In der Nacht auf Sonntag brach nach 12 Uhr in der Wachsstockfabrik und Weberei W. m. & S. in Griesheim a. M. auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Die Weberei, in der der Brand entstand, ist bis auf den Boden niedergebrennt. Sämtliche Maschinen und die zahlreich in dem Räume gelagerten Rohstoffe sind zerstört. Die Druckerei ist nur wenig beschädigt. Der Schaden ist trotzdem groß, da gerade die Saison mit bedeutenden Aufträgen begann. Der vollständige Fabrikbetrieb wird vorerst nicht aufrecht erhalten werden können, doch ist H. „Bett. Jg.“ sofort mit der Wiederinbetriebung der Räume begonnen worden.

* Stuttgart, 24. Juli. Eine Abordnung des Stuttgarter Handelsvereins und des Verbandes reisender Kaufleute übermittelte dem Eisenbahnminister Freiherrn v. Soden eine Reihe von Wünschen zur Eisenbahntarifreform. Der Minister erklärte, daß zwar von jeder Seite Opfer gebracht werden müßten, wenn auf den deutschen Bahnen etwas Einseitiges erreicht werden sollte, daß er aber gerne bereit sei, für die in Wegfall kommenden Landesarten die Schaffung eines Erlasses, der der Vereinfachung nicht im Wege wäre, zu unterstützen. Die Einführung der 4. Wagenklasse läßt sich kaum umgehen; dagegen sollen die Schnellzugzuschläge nur auf ganz bestimmte Schnellzüge Anwendung finden und nicht zu sehr ausgedehnt werden. Im übrigen sei der bis jetzt bekannt gegebene Reformplan nur ein Entwurf, der erst noch gründlich zu beraten sei.

* Bochum, 23. Juli. Das in der Bevölkerung fast verbreitete Gerücht, die acht, am Freitag geforderten Vergleiche auf der Zeche „Borussia“ seien den Hungertod gestorben, ist falsch. Die Zeichenschau ergab Tod durch Erstickung, wobei es H. „Bett. Jg.“ allerdings nicht ausgeschlossen ist, daß einige der Borunglücklichen noch 24 Stunden nach dem Ausbruch des Brandes lebten.

* Bremen, 23. Juli. Gegenüber der Oldenburger Meldung, die Medailleneu-Entwürfe von Biermann hätten ihren Verteidiger mit der Wiederaufnahme ihrer Schutztra- Prozeduren beauftragt, erklärt Rechtsanwalt Sprenger, ihm sei als Verteidiger nichts davon bekannt.

* Paderborn, 23. Juli. (Kontlich.) Infolge des Ein- fallens eines großen Gewölbestückes im großen Tunnel bei Wittenbergen ereignete heute früh 6 Uhr 50 Min der Personen- zug Nr. 346. Bei dem Unfall wurden 18 Reisende leicht verletzt, die sämtlich mit Zustimmung der Ärzte die Heimreise antreten konnten. Außerdem wurde verletzt ein Bahndiener Scheer und drei leicht. Im östlichen Teil des Tunnels ist im Ganzen ein größeres Loch, durch das Gesteinsmassen herabgestürzt sind und beide Gleise auf etwa 20 Meter Länge verschüttet haben. Die Dauer der Sperrung ist unbestimmt. Wahrscheinlich ist der Einsturz erfolgt durch starken Wasserandrang, hervorgerufen durch das wiederholte Spritzen Wasser und die Regenfälle in letzter Zeit.

* Koburg, 24. Juli. Um 4 Uhr nachmittags begab sich der Herzog zum Marktplatz, wo der Oberbürgermeister Hirsch- feld den Landesherren im Namen der Stadt Koburg begrüßte und bekannt gab, daß die Stadtvertretung zum Andenken an den heu- tigen feierlichen Einzug beschlossen habe, einen Monumental- brunnen zu errichten, dessen von dem Bildhauer Ferdinand Lepke-Berlin gefertigtes Modell von dem Herzog enthüllt wurde. Abends 8 Uhr fand im Riesenstalle des Residenzschlosses eine große Galaafel statt.

* Wien, 23. Juli. Prinzessin Luise von Koburg erklärte in einem Telegramm an die Wälder, der Inhalt der Scheidungsanträge ihres Gatten, des Prinzen Philipp, trage von Unwahrheiten, Verdrehungen und Entstellungen. Sie werde nun alle Rücksichten lassen und konstatieren, daß nicht sie es gewesen sei, die die Geschichte einer entarteten Ehe der Öffentlichkeit übergeben habe, sondern daß sie beantragt worden sei.

* Paris, 23. Juli. Der Kaiser Jean Jacques Henner ist heute im Alter von 70 Jahren gestorben.

* Göteborg, 23. Juli. Die Stadt gab gestern Abend an- läßlich des Besuchs des deutschen Gesandten ein demontiertes Fest, an dem auch Prinz Wilhelm von Schweden teilnahm. Kan- denhauptmann Lagerbring brachte einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser, und die deutsche Marine aus. Viceadmiral Fischer toastete auf König Oskar, Vürgermeister Sundstedt auf die deutsche Nation. Die im Hafen liegenden deutschen und schwedischen Kriegsschiffe waren festlich dekoriert.

* Kopenhagen, 23. Juli. Im Vorabend des Flugschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ das heute Nachmittag eine Festlichkeit stattgefunden, zu der auch Prinz Waldemar erschienen war.

Das Attentat auf den Sultan.

(Siehe Uebersicht S. Neb.)

* Konstantinopel, 23. Juli. Es ist erwiesen, daß ein mit einem Strohhut beledetes Individuum 2 Minuten vor der Explosion einen Rath an die Stelle, wo die Explosion stattfand, hinstellte. In diesem Rath befand sich eine Bombe. Das Individuum ist getödtet worden oder verwundet. Vermutet wird auch seit gestern ein vorgestern angeblich aus Nürnberg zugereister Deutscher namens Hans Keller, der in der Pension Müller wohnte. Keller wohnte hinter dem Kavallerie-Korps der Besatzungskräfte bei. Eine Geländekarte beim Deutschen Konsul, die das Recht gibt, im inneren Korps dem Besatzung zu wohnen, habe Keller nicht nachgeliefert. Anzeichen weisen H. „Bett. Jg.“ darauf hin, daß Keller von der türkischen Polizei verhaftet wurde. (Fortsetzung in Nr. 25.)

* Moskau, 23. Juli. Der Semstwo-Kongress ist geschlossen worden.

* Moskau, 23. Juli. Der Generalgouverneur ordnet an, daß die strengen Bestimmungen über den verbotenen Schutz zur Anwendung kommen sollen und daß Personen, die des Bewaffneten Widerstandes oder Uebertretens auf Militär- oder Polizei angeklagt sind, einem Kriegesgericht übergeben werden.

* Petersburg, 23. Juli. Petersb. Tel.-Ag. Der Minister des Innern ordnete wegen der in der letzten Zeit vor- gekommenen Unruhen an, daß man bei

gierungsbehörden oder amtlichen Personen herrschende Mit- teilungen im „Regierungsbote“ nur mit Angabe der Quelle, aus der sie stammen, veröffentlicht werden, und daß, wenn die An- gabe fortbleiben sollte, die Genehmigung des Ministers des Innern eingeholt werden müsse.

* Tübingen, 23. Juli. Aus Urania wird vom 20. ds. Mts. eine Judenhege gemeldet. Ueber 20 Jüden wurden geführt und über 50 Personen verwundet. Ein Mann wurde getödtet. Die Christen haben unter dem Tumult nicht gelitten.

* Petersburg, 23. Juli. In dem eine Stunde von hier gelegenen Seestort Sestroretz versuchten Arbeiter gegen 500 Arbeiter eine Kundgebung zu veranstalten. Sie lieferten jedoch auf die erste Aufforderung der Landpolizei, eine rote und zwei schwarze Flagge, die sie mit sich führten, aus und gingen, ohne Widerstand zu leisten, auseinander. In dem Theater desselben Ortes entstand gestern Abend eine große Panik, als jemand das Versagen stellte, daß für die Opfer vom 22. Januar eine Seelenmesse gelesen werden sollte und infolgedessen ein Polizeiaufgebot in den Saal drang. Das Publikum, unter ihm auch Kinder, floh in wilder Angst, die noch durch das Erscheinen von Infanterie gesteigert wurde, ins Freie, da das Gerücht ging, daß die Truppen Befehl hätten, sofort zu feuern. In Petersburg selbst war die Ruhe bis in die späte Nachtstunde nicht gestört. Auch für heute sind umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Der Krieg.

Friedensausichten.

* Paris, 23. Juli. Nach dem gestrigen 13-stündigen Besuch im Elisee beim Präsidenten Loubet begab sich Mitter nach der russischen Botschaft und dann nach dem Ministerium des Aeußeren, wo er eine halbstündige Unterredung mit Rouvier hatte.

* Paris, 23. Juli. In einer Note des „Temps“ über die Unterredung Mitter mit Rouvier heißt es: Die russische Regierung ist der Ansicht, daß eine Allianz mit Frankreich ihr die Verpflichtung auferlege, das französische Kabinett über ihre Anschauungen inbetreff der bevorstehenden Friedensverhandlungen zu unterrichten. Auch die finanziellen Seiten dieser Frage sowohl für die nähere wie für die weitere Zukunft wurden erörtert. Im übrigen wurde die Uebereinstimmung der beiden Regierungen betreffs der unterzeichneten Aufrechterhaltung des Bündnisses festgestellt. Das- selbe wurde als ebenso wünschenswert wie anerkannt, da es den Einklang der russischen und französischen Politik auf ver- schiedenen Gebieten sichern sollte, wo sich die beiden Staaten gegenseitig diplomatischen Beistand leisten können.

* Petersburg, 23. Juli. Der Kaiser ist heute nach Finland abgereist.

Wasserstands- und Nachrichten im Monat Juli.

Table with columns: Stationen, Datum (19, 20, 21, 22, 23, 24), and Bemerkungen. Lists water levels for stations like Rastatt, Wehr, etc.

Verantwortlich für Politik: J. U. Fritz Kayler, für Redaktion und Kunst: Fritz Kayler, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schädler, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel, für den Inseratenteil und Geschäftsstelle: Franz Krieger, Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Ernst Müller.

Die Ammen sind eine Plage für die Familie, da sie im Bewußtsein ihrer Wichtigkeit die Sorge des ganzen Haushaltes für sich beanspruchen. Die Ernährung der Kinder mit Kuhmilch ist für das Wohl der Kinder nur geringe Mühe und berührt den übrigen Haushalt garnicht. Dabei erzieht diese Ernährung die pflanzlichen Resultate, da das Kuhmilch-Kindermehl die in der Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis besitzt, sich gleichmäßig herstellt, haltbar ist und das Körpergewicht des Kindes sehr günstig beeinflusst. Die mit Kuhmilch-Kindermehl ernährten Kinder werden von Wogen- und Darm- katarrhen weniger heimgesucht, da es eine leicht verdauliche Nahrung ist, welche im Darm den dort vorhandenen Fermenten einen schnellen Nährboden darbietet.

Advertisement for CITROVIN-ESSIG. Includes text: 'Viele Köche verderben die Speisen, wenn sie nicht CITROVIN-ESSIG verwenden, dann jedes Liter 4150'. Also 'Citrovin' enthält den Säurewert von 30 Citronen. Forzählich für Magenleidende, wofür zahlreiche Anerkennungen. Fabrik: FRITZ SCHELLER SÖHNE, Hamburg v. d. Höhe. Vertr. f. Mannheim: André & Wilhelm.

Rosengarten Mannheim
 Mittwoch, 26. Juli 1905, abends 7/9 Uhr
 bei günstiger Witterung im Garten,
 bei ungünstiger Witterung im Nebelungensaal.
Grosses Militär-Konzert
 Walzer- und Operetten-Abend
 ausgeführt von der Kapelle des
4. Gross. Hessischen Infanterie-Regiments
 „Prinz Karl“ Nr. 118 aus Worms.
 Direktion: E. Kiesel.
 Eintrittskarten 40 Pfg. Staffeleröffnung 8 Uhr.
 Wenn das Konzert im Nebelungensaal stat. findet,
 sind ausser den Eintrittskarten von jeder Person über
 14 Jahren die vorchriftsmässigen Einlasskarten à 10 Pfg.
 zu lösen.
 Vorverkauf in den Rigarranggeschäften von August Kremer,
 Paradeplatz, H. Strauß, E. 1, 18, J. Geis, L. 1, 7,
 Gg. Hochschwender, P. 1, 14, 15, R. 1, 7, A. Dreissbach Nachf.,
 E. 1, 6, G. Kesselheim, D. 4, 1, Ph. Strah, L. 1, 7, R. Schrig,
 O. 3, 4, H. Peitz, Mittelstr. Nr. 9. — In Ludwigshafen bei
 E. Seel, Poststrasse 41.
 Zehndertkarten zum Preis von 4 Mk. sind an der Kasse zu haben.

Bad- u. Luftkurort
Liebenzell
 Im schönsten Teile des württ. Schwarzwaldes, Nagoldtal, eingeschlossen von prächtigen Tannenwäldern. Althergebrachte warme Heilquellen, vorzüglich für Frauenkrankheiten, Rheumatismen, Gicht, Rheumatismus, Leiden der Nieren, Atmungs- und Verdauungsorgane, Frühjahrskuren. Sehr beliebte Sommerfrische. Grosses Netz wohlgepflegter Waldwege, Kuranlagen mit Spielplatz, Lesesaal, Kurmusik, 2 Aerzte, Pensionen, Villen. — Privatwohnungen. — Telefon. — Elektrisches Licht. Unteres Badhotel mit Kleinstädten. Besitzer Oskar Koch. Oberes Badhotel. Besitzer W. Dekar.
 Gasthöfe: zum Adler (R. Seiblen), zum Ochsen (W. Emenhöfer), zur Sonne (K. Hartmann).
 Prospekt gratis u. franko durch die Badehotel, Gasthöfe und das Stadtschultheissenamt.

Eine Partie
leere Kisten
 ist mit
15 Pfg. per Stück
 zu verkaufen.
 Wo? sagt die Expedition des. Blts.

„Germania“
 C 1, 10/11. Café & Restaurant C 1, 10/11.
 Ersklassiges Etablissement.
 Münchner Hacker-Bräu, Original Pilsener
 Feine Küche. W. inc. erster Firmen.
 Café, Gefrorenes, Eis, Café.
 Garten-Restaurant. — Billard. — Kegelbahn.
 J. Irion, Inhaber.
 57062

Eine grosse Partie
Linony-Taschentücher
 mit unbedeutend kleinen Webfehlern, gesäumt, so lange Vorrat
 per Dtzd. 1-20 regulärer Preis 2.50.
F 2, 7. J. Lindemann. F 2, 7.

Gelegenheitskauf!
 Verschiedene zerhackte
 Stoffs, Gardinen, Decken,
 2 eigene Stoffe, ca. 10
 Stück Kleiderstoffe, 1 eich.
 Kuchentisch, Patentdröckle.
 Näheres Q 3, 4. 26879
 Mehrere Hundert Stühle
 billig zu verkaufen. 26928
 Tischplatten und Stühle
 werden hier verkauft.
 U 2, 9a, Paraden.
 für Herrschafts-Stallungen.
 1 Weiche fürant für 4 Gefässe
 rechner abzugeben; ebenfalls 1
 2 Reiterstühle.
 Näheres Q 3, 4. 26880
 1 pol. Schloß, neu, 45 Mk.,
 1 Weiche u. Spiegel, 42 Mk., ab-
 gegeben. N 2, 4, im Hof. 26877

Blindsein u. Blindenfürsorge
 Prorektoratsrede von Theodor Axenfeld,
 ord. Professor der Augenheilkunde
 Preis 1 Mark. 4172
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Möbel wird anpoliert und
 repariert** bei billigsten Preisen
 und prompter
 Bedienung.
 Ignatz Körner, S 4, 10.

**Wahrscheinlicherin und
 Stenographin**
 mit guter Schulausbildung.
 Bewerbungen wollen unter
 Anfügung eines selbstgeschriebenen
 ausführlichen Lebenslaufes und
 der Angabe, wann unter
 Angabe der Gehaltsansprüche und
 des Eintrittstermines innerhalb 8
 Tagen in uns eingereicht werden.
 Mannheim, den 19. Juli 1905.
 Die Direktion der Gas- und
 Wasserwerke.
 U 1, 11, 30000/404
 für ein erstes Schiffs-
 Gehalt ein tüchtiger
junger Commis
 mit schöner Handschrift per
 sofort gesucht. Bewerber,
 die in der Expeditionsbranche
 demangiert sind, bevorzugt.
 Offerten mit Gehaltsansgabe
 unter Vorlage von Referenzen
 und Zeugnisabschriften unter
 S. 54547 an die Expedition.
 Längere Form, geübte, selbst-
 ständig und sicher arbeitender
junger Mann
 mit tüchtiger Handschrift im Ver-
 sehungswesen u. Lohnwesen geübt,
 für ein größeres Baugebiet im
 Württemberg gesucht. 4167
 Offert. unter S. 788 F. M. an
 Rudolf Mosse, Mannheim.

„Germania“
 C 1, 10/11. Café & Restaurant C 1, 10/11.
 Ersklassiges Etablissement.
 Münchner Hacker-Bräu, Original Pilsener
 Feine Küche. W. inc. erster Firmen.
 Café, Gefrorenes, Eis, Café.
 Garten-Restaurant. — Billard. — Kegelbahn.
 J. Irion, Inhaber.
 57062

Oefen und Herde.
 Alle Oefen, Herde und
 alle Arten werden in Email
 angestrichen. 26418
 Sigmund Sommer, H 7, 18

**Mühlhauser Zeugreste
 und Partiewaren**
 vornehmlich billig, hochfein
 Sachen. Niederlage bei:
B. Quatram (Frl.)
 L 2, 3, 1 Tr. (kein Laden).

Von der Reise zurück
Anna Stein, Dentistin
 Mittelstrasse 56. 57980

**Stühle werden gut und
 billig geflochten**
 Dieselben können in
 alle Abstellarten. 26888
 E. Schmidt, S 6, 3.

Gelegenhitskauf!
 1 pol. Schloß, neu, 45 Mk.,
 1 Weiche u. Spiegel, 42 Mk., ab-
 gegeben. N 2, 4, im Hof. 26877

Carl Belz Schreibwaren- u. Papierhandlung.
 Spezialität: Bureau-Bedarfsartikel.
 Mannheim, C 2, 8.
 Telefon 2584. 2583 Cigarren, Cigaretten, Tabake.

**Stühle werden gut und
 billig geflochten**
 Dieselben können in
 alle Abstellarten. 26888
 E. Schmidt, S 6, 3.

Gelegenhitskauf!
 1 pol. Schloß, neu, 45 Mk.,
 1 Weiche u. Spiegel, 42 Mk., ab-
 gegeben. N 2, 4, im Hof. 26877

Ominol!
 Wir bitten die geehrten Hausfrauen dringend, diese
 beste Scheuerseife zur Reinigung aller Küchen-
 utensilien u. s. w. zu benutzen.
Ominol.
 spottbillig
 Amerikanische Scheuerseife.
 Allein echt in Deutschland fabriziert. 26003
Charles M. Loub & Co.,
 Geestemünde.

Teilhaber
 mit 2000 Mk. zum sofortigen Ein-
 tritt gesucht; derselbe muß mit
 auf Reisen, braucht nicht gelernt.
 Kaufmann sein. Auch werden be-
 zugsfähige männliche Gelehrte zur
 Vergrößerung der Kasse gesucht.
 Das ganze Deutsche Reich potenti-
 anlich gesucht. Offerten unter
 Nr. 2694 an die Exped. d. Bl.

Gelegenhitskauf!
 1 pol. Schloß, neu, 45 Mk.,
 1 Weiche u. Spiegel, 42 Mk., ab-
 gegeben. N 2, 4, im Hof. 26877

An die verehrl. Hausfrauen!
 Mittwoch, den 26. Juli, nachmittags 1/3 Uhr,
 bei guter Witterung, veranstalte ich auf dem Hofen der
 Adl. Bleiche (überm Redar) eine Probewäsche mit
John's
Dampf-Waschmaschine
 wozu ergebenst einladet 58010
Carl Schilling,
 Billkaffier der Firma J. A. John, Aktien-Gesellschaft,
 Erfurt.
 NB. Die Vorgänge beziehen in peinlichster Schonung
 der Wäsche, in 75 %iger Seife und Selbsterparnis und
 in bequemer Durchführung der Arbeit.

Restaufschlinge
 und gebe Gelder auf
II. Hypotheken.
 Antrag unter Nr. 27017 an
 die Expedition des. Blts.

Gelegenhitskauf!
 1 pol. Schloß, neu, 45 Mk.,
 1 Weiche u. Spiegel, 42 Mk., ab-
 gegeben. N 2, 4, im Hof. 26877

Leonhard Wallmann
 D 2, 2. Mannheim. Tel. 3882.
 Spezial-, Betten- u. Ausstattungs-geschäft.

Restaufschlinge
 und gebe Gelder auf
II. Hypotheken.
 Antrag unter Nr. 27017 an
 die Expedition des. Blts.

Gelegenhitskauf!
 1 pol. Schloß, neu, 45 Mk.,
 1 Weiche u. Spiegel, 42 Mk., ab-
 gegeben. N 2, 4, im Hof. 26877

Plissieren.
 M 4, 7. 52907

Restaufschlinge
 und gebe Gelder auf
II. Hypotheken.
 Antrag unter Nr. 27017 an
 die Expedition des. Blts.

Gelegenhitskauf!
 1 pol. Schloß, neu, 45 Mk.,
 1 Weiche u. Spiegel, 42 Mk., ab-
 gegeben. N 2, 4, im Hof. 26877

August Koegel
 Dalbergstrasse 7 — Jungbusch — Telefon 3591
 empfiehlt alle Sorten 26008
Kohlen u. Brennholz
 zu den billigsten Tagespreisen.

Restaufschlinge
 und gebe Gelder auf
II. Hypotheken.
 Antrag unter Nr. 27017 an
 die Expedition des. Blts.

Gelegenhitskauf!
 1 pol. Schloß, neu, 45 Mk.,
 1 Weiche u. Spiegel, 42 Mk., ab-
 gegeben. N 2, 4, im Hof. 26877

August Koegel
 Dalbergstrasse 7 — Jungbusch — Telefon 3591
 empfiehlt alle Sorten 26008
Kohlen u. Brennholz
 zu den billigsten Tagespreisen.

Restaufschlinge
 und gebe Gelder auf
II. Hypotheken.
 Antrag unter Nr. 27017 an
 die Expedition des. Blts.

Gelegenhitskauf!
 1 pol. Schloß, neu, 45 Mk.,
 1 Weiche u. Spiegel, 42 Mk., ab-
 gegeben. N 2, 4, im Hof. 26877

Kinder-Tage

im
Warenhaus
KANDER
G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1
Neckarstadt, Marktplatz.

Gratis erhält jedes Kind in Begleitung
Erwachsener
nach Wahl
1 gefülltes Spielzeug, 1 Düte Bonbons oder 1 Tafel Schokolade.



Der **Sommer-Räumungsverkauf** dauert während der Kindertage fort.

Schmetterlingsnetze Stück 28, 18, 8 Pfg.	Giesskannen Stück 8 Pfg.	Schaufeln u. Rechen Stück 20, 10, 8 Pfg.	Holz-Sandspielgarnituren mit Netz 45 Pfg.	Zusammenlegbare Becher mit Etuis Stück 25, 9 Pfg.	Kinder- Henkelgläser Stück 9 Pfg.
Tennisschläger Stück 28 Pfg.	Spielreifen Stück 20, 18, 8 Pfg.	Springseile Stück 20, 10, 9 Pfg.	Hängematten Stück 2,95, 1,95, 98 Pfg.	Email-Becher dekoriert Stück 22 Pfg.	Recht Porzellan Kinderbecher fein dekoriert Stück 18 Pfg.
Botanisierbüchsen mit Gurt, bemalt Stück 48, 20, 19 Pfg.	Blech-Eimer bemalt, Stück 20, 10, 8 Pfg.	Gummi-Bälle Stück 45, 24, 15, 8 Pfg.	Blech- Teller und Tassen Stück 8 Pfg.	Kinder-Henkelkörbe bunt geflochten, Stück 12, 10, 8 Pfg.	Hängekörbe mit Riemchen Stück 27, 23, 19 Pfg.

Leiterwagen Stück Mk. 4,75, 3,75, 2,50	Feldstühle Stück 98, 48, 39 Pfg.	Kinderstühle Stück 88, 45 Pfg.	Hohe Kinderstühle zum Umklappen Mk. 8,50, 6,75, 4,10	Kinderschaukeln Stück Mk. 3,75, 2,25
--	--	--	--	--

Ein Kinder-Waschkleidchen Posten	Serie I Stück 45 Pfg.	Serie II Stück 75 Pfg.	Serie III Stück 1,50	Ein Posten wollene Kinder-Kleidchen	Serie I Stück 2,80	Serie II Stück 4,50	Serie III Stück 6,50
--	---------------------------------	----------------------------------	--------------------------------	--	------------------------------	-------------------------------	--------------------------------

Kinder-Krausen Stück 15, 8 Pfg.	Kinder-Korsetts aus gutem Körper, i. Falten gesteppt St. 85 Pfg.	Gradhalter-Korsett mit Träger, aus solid. Dreil. St. 1,20	Kinder-Lackgürtel in vielen Farben Stück 18 Pfg.	Weisse Kinder- Lackledergürtel Stück 48 Pfg.
---	--	---	--	---

Kinder-Schürzen

Kinder-Hängerschürzen aus einfarbigem Körper mit echtfarbigem Besatz, 45-55 cm lang, Einheitspreis Stück 55 Pfg.
Weisse Kinder-Hängerschürzen aus gestreiftem Battist, mit Stückerel und Volant, 45-80 cm lang, Stück 78 Pfg.
Kinder-Reformschürzen aus gutem Kretonne mit Volant und Besatz, 45-55 cm lang, Stück 90 Pfg.
Kinder-Wachstuchschürzen 45-50 cm lang, Einheitspreis Stück 48 Pfg.

Kinder-Wäsche

Kinder-Badelaken Stück Mk. 1,90, 1,65, 98 Pfg.
Kinder-Badehauben Stück 25, 19, 14 Pfg.
Piqué-Wagendecken mit breitem Stückerel-Volant Stück Mk. 1,48
10% auf Ermässigung sämtliche Baby- u. Kinderwäsche

Kinder-Strümpfe

Kinder-Strümpfe echt diamantschwarz für das Alter von 1-3 4-6 7-9 10-12 Jahren Paar 10 20 25 38 Pfg.
Kinder-Strümpfe geringelt, mit verstärkter Ferse und Spitze passend für das Alter von 1-3 4-6 7-9 10-11 Jahren Paar 25 35 45 60 Pfg.
Kinder-Söckchen braun, schwarz, geringelt passend für das Alter von 1-3 4-6 7-10 Jahren Paar 20 30 45 Pfg.

Ein garnierte Posten Hüte Stück M. 1,26, 98 55 Pfg.	Ein Florentiner Posten mit Blumen- und Bandgarnitur Stück 88 Pfg.	Cachemire-Kinderhauben Stück 78, 58, 38 Pfg.
---	--	---

Volks-Biskuit 1/2 Pfd. 10 Pfg.	Eiweiss-Cakes sehr nahrhaft Rolle 22 Pfg.	Crema-Pralinées 1/2 Pfd. 60 Pfg. 1/2 Pfd. 13 Pfg.	Russ. Eis-Pastillen extra sauer 1/2 Pfd. 18 Pfg.	Schnee- u. Japanrollen Päckchen 8 Pfg.	Friedrichsfelder Zwieback Paket 12 Pfg.
Albert- u. Frühstücks- Cakes Rolle 9 Pfg.	Leibnitz-Cakes Rolle 23 Pfg.	Nuss-Schokolade Tafel 45 Pfg. Paket, 5 Tafeln 65 Pfg.	Eiswaffeln Paket 8 Pfg.	Brauselimonade- Bonbons 3 Stück 10 Pfg.	Haushalt-Schokolade Paket mit 5 Tafeln 59 Pfg.

Im Erfrischungsraum: 1 Glas Milch mit Zwieback 10 Pfg.	1 Tasse Kaffee mit Schlagsahne 10 Pfg.	1 Stück Torte mit Schlagsahne 10 Pfg.	1 Portion Gefrorenes 10 Pfg.
--	---	--	--

Aus Bücher- u. Schreibwaren-Abteilung

Volksmärchen mit steifem Farben- druckanschlag und Farbendruckbild v. Andersen, Hoffmann, Hauff, Grimm Band 25 Pfg.	mit elegantem Ein- band u. mehreren Farbendruckbildern ca. 150 Seiten stark Band 38 Pfg.	Jugend- schriften 1001 Nacht, Münchhausens Abenteuer, Robinson Crusoe u. viele andere in elegantem Farbendruckanschlag u. meh- reren Farbendruckbildern Band 50 Pfg.	Onkel Toms Hütte, Till En- senpiegel, Lederstrumpf u. viele Andere in hochbegl. Gold- u. Farbendruck- anschlag u. mehreren Farb- endruckbildern. Band 98 Pfg.
--	---	--	--

Schiller-Gedenkbuch "Zum Andenken an die hundertste Wiederkehr von Schillers Todestag" in zwei Teilen. Erster Teil: "Schiller, Sein Leben und Wirken". Zweiter Teil: "Unter der Schiller-Linde" (Festspiel zur Schiller-Feier) mit vielen Illustrationen, beide Teile in einem Band 15 Pfg.	Schillergabe für Deutschlands Jugend herausgegeben von der literarischen Vereinigung des Berliner Lehrer- vereins, mit biographischer Einleitung von Schulrat Dr. Jonas, mit Federzeichnungen und Buchschmuck von Fr. Stassen, mit vielen Illustrationen. Ladenpreis Mark 1,00 48 Pfg.
---	--

Kinder-Portemonnaies Stück 25, 15, 8 Pfg.	Knaben-Sporthandsen Stück Mk. 1,10, 98 Pfg.	Knaben-Netzjacken Stück 30, 20 Pfg.	Taschentücher mit Bildern 1/2 Dtsd. 30 Pfg.	Kinder-Lavalliers Stück 35, 25, 15 Pfg.	Kinder-Südwester Stück 38 Pfg.
Kinder-Handtäschchen mit bunten Steinen St. 42 Pfg.	Knaben- Macchenden u. Hosen Stück Mk. 1,10, 98 Pfg.	Knaben-Hosenträger Stück 22, 16 Pfg.	Taschentücher weiss mit Karte 1/2 Dtsd. 38 Pfg.	Knaben-Sportgürtel Stück 45, 25, 14 Pfg.	Spazierstöcke Stück 25, 10 Pfg.
Kinder-Pompadours mit 2 Steinen Stück 45 Pfg.	Knaben-Sweaters Stück Mk. 1,10, 98 Pfg.	Knaben-Rucksäcke Stück 45 Pfg.	Strumpfhalter Stück 25, 15, 9 Pfg.	Knaben-Strohhlüte Stück 35, 25, 18 Pfg.	Sportsmützen u. gerippt Samt m. Schirm u. Flügeln 38 Pfg.

Kinder-Schuhwaren zu enorm billigen Preisen.

Braune Segeltuch-Schuhe mit Ledersohle und Feck 22-29 Paar 65 Pfg. 30-35 Paar 75 Pfg.	Kinder-Schnür- und Knopfstiefel aus solidem Wicheloder Grösse 21-24 25-26 27-28 29-30 31-35 Paar Mk. 2,25 2,65 2,95 3,25 3,75	Ein Kinder-Knopfstiefel aus grauem Leder mit schwarzem Lackbesatz oder weissem Glasleder mit gelbem Lackbesatz Grösse 21-24 Einheitspreis Paar Mk. 3,95	Segeltuch-Schnürstiefel mit Lack- u. Lederkappe, grau u. beige Grösse 21-24, Paar Mk. 2,85
Chagrín-Schnür- und Knopfstiefel 18-21, schwarz und farblich Paar Mk. 1,68	Kinder-Knopfstiefel aus gelbem Leder mit schwarzem Lackbesatz Grösse 21-24 25-28 Paar Mk. 3,45 3,90		

Ein Knaben-Anzüge Posten	regulärer Preis bis Mk. 6,00	Serie I Stück Mk. 2,25	Serie II Stück Mk. 3,00	Serie III Stück Mk. 3,90
------------------------------------	---	----------------------------------	-----------------------------------	------------------------------------